



Liebe Leserinnen und liebe Leser,

hoffentlich geht es Ihnen, geht es euch gut und dass niemand leiden muss. In dieser Ausgabe berichte ich vom silbernen Jubiläum in unserer Einrichtung im Hochland, vom Ökosystem in Papua Neuguinea, vom 45. Unabhängigkeitstag, vom heiligen Franz von Assisi und schliesse mit einem Gebet von ihm. Ich wünsche spannende Momente beim Lesen sowie ein Behütet sein auf all Ihren, auf all euren Wegen.

### I. DON BOSCO SIMBU TECHNICAL COLLEGE WIRD 25

Das Don Bosco Simbu Technical College (DBSTC) im traumhaften Hochland von Papua Neuguinea feierte vom 7. bis 11. September sein 25 jähriges Bestehen. Alle Mitbrüder aus Papua Neuguinea und den Salomonen wurden zur Feier geladen. Jedoch die Einschränkungen durch den Coronavirus verhinderte dies. Stellvertretend machten sich der Provinzialvikar Fr. Dominic Kachira und ich auf den Weg ins Hochland, um wenigstens Präsenz der Mitbrüdergemeinschaften zu markieren. Als wir am Mittwoch, den 9. September bei Dunkelheit in der Einrichtung eintrafen - unser Flug wurde kurzum gestrichen und wir hatten den nächsten Flieger zu nehmen - war das Fest bereits in vollem Gange. Einen Umzug in die Nachbarstadt Kundiawa mit der Statue von Maria Hilf, Sportfest, Tanz- und Musikwettbewerbe sowie ein Tag der offenen Türen fanden bereits statt. Mit ganzer Aufmerksamkeit durften wir den feierlichen Dankesgottesdienst am Donnerstag beiwohnen.



Weitere Höhepunkte waren die Segnung der neuen Don Bosco Statue über einem Springbrunnen, ein Musical zum Thema Don

Bosco, ein Mann mit einem Traum sowie einer farbenprächtigen Kulturschau mit 17 Provinzengruppen am Freitag.



Die Stimmung war ganz fröhlich und machte deutlich, wie viel Gutes in den 25 Jahren entstanden ist. Von einem 18.3 Hektaren grossen Landstück an der zentralen Verbindungsstrasse von Mt. Hagen nach Goroka entstand ein Technical College mit über 500 Studenten/innen. Bischof William Kurtz, SVD, der Diözese Kundiawa, wandte sich bereits 1986 an die Salesianer mit der Bitte, ein Zentrum einzurichten, um eine wachsende Anzahl von Schulabgängern der 10. Klasse mit „formativen Aktivitäten und technischer Ausbildung“ zu schulen. Von einem Auffangzentrum für Schulabgänger, die keine Chance auf weitere Ausbildung hatten zu einer technischen Hochschule für eine grosse Zahl erfolgreicher junger Menschen in der Gesellschaft. Von auf der Strasse sträunenden Jugendlichen zu gut ausgebildeten Männern und Frauen, von ausgegrenzten und glaubensfernen jungen Menschen zu aufrichtigen Staatsbürgern und guten Christen. Und der Traum Don Bosco's geht weiter: Eventuell wird DBSTC in den kommenden 25 Jahren eine technische Universität.

### II. LEBENSPENDENDEN WASSER

Im Oktober steht der Schwerpunkt auf dem Thema Wasser - Auswirkungen auf die biologische Vielfalt, das Ökosystem und die grundlegenden Menschenrechte. Papst Franziskus stellt in seinem Enzyklika Laudato Si





klar: „Der Zugang zu sauberem Trinkwasser ist ein grundlegendes und universelles Menschenrecht, da es für das Überleben des Menschen von wesentlicher Bedeutung ist und als solches eine Voraussetzung für die Ausübung anderer Menschenrechte darstellt.“ Wenn wir die Worte des Heiligen Vaters auf die Situation in Papua-Neuguinea anwenden, scheint dies eine große Diskrepanz zu sein. Nicht nur in ländlichen Gebieten ist Trinkwasser für die Mehrheit der Menschen selten verfügbar. Selbst in größeren Städten wie Port Moresby ist eine Unterbrechung der Wasserversorgung festzustellen. UNICEF PNG veröffentlichte: „Sauberes Wasser, Toiletten und gute Hygienepraktiken sind für das Überleben und die Entwicklung von Kindern und Frauen von entscheidender Bedeutung. Obwohl Papua-Neuguinea Fortschritte bei der Verbesserung des Zugangs zu sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen erzielt hat, bleibt noch viel zu tun. Die geschätzten 8,5 Millionen Menschen von PNG gehören zu denen mit dem weltweit geringsten Zugang zu sicherer Wasserversorgung. Die WASH-Verordnung 2015 - 2030 der Regierung besagt, dass 89 Prozent der Menschen in städtischen Gebieten und 33 Prozent in ländlichen Gebieten Zugang zu sauberem Wasser haben, während 57 Prozent der Stadtbewohner und nur 13 Prozent der ländlichen Bevölkerung Zugang zu sanitären Grundversorgung haben. Natürlich werden Anstrengungen unternommen, um möglichst vielen Menschen im Land sicheres Trinkwasser zur Verfügung zu stellen. Weiter bemerkte Papst Franziskus, dass das Problem des Wassers teilweise ein pädagogisches und kulturelles Problem sei. Missionare können nicht nur mit physischer oder materieller Unterstützung helfen, sondern vor allem durch die Sensibilisierung für den Umgang mit Wasser. In diesem Monat der Mission sowie im Monat des Heiligen Rosenkranzes sind Gebete zur seligen Jungfrau und Gottesmutter Maria erforderlich. Auf der einen Seite, um die Missionare zu stärken, und auf der anderen Seite, dass das grundlegende und universelle Menschenrecht auf Zugang zu sauberem Trinkwasser Schritt für Schritt in die Realität umgesetzt werden kann.

### III. EINHEIT IN DER VIELFALT

Am 16. September feierte Papua Neuguinea seinen 45. Unabhängigkeitstag. Jedoch durch COVID-19 fanden nur wenige Aktivitäten statt.



Wie jedes Jahr wurde auf dem Unabhängigkeitshügel in Port Moresby am frühen Morgen die mächtige Nationalflagge gehisst.

Tagsüber strömten viele Menschen in die Hauptstadt Port Moresby. Am Abend gingen zahlreiche Feuerwerke hoch. Mein Job war das Tragen der Küchenschürze. Da unsere Hausälterin an diesem Tag frei hatte, versorgte ich die Mitbrüder und Internatsjugendlichen mit einem Festessen - Hühnerkeulen, Pommes, Reis und firsch aus unserem Garten geernteten chinesischem Kohl. Am Nachmittag führte Fr. Angelo Fazzini die Internatsjugendlichen mit dem grossen Bus durch die Stadt, um einen Eindruck von den Feierlichkeiten zu erhalten. Sie erklimmen auch den Unabhängigkeitshügel.



*Bild: Premier Minister James Marape grüsst sein Volk am Unabhängigkeitstag.*

### IV. HEILIGER FRANZISKUS VON ASSISI



Franziskus wurde ca. 1181 in Assisi (Italien) geboren. Sein Vater, der reiche Tuchhändler Pietro Bernadone, sorgte für eine gute Ausbildung seines Sohnes, der wegen seiner Liebenswürdigkeit und sei-

nes Frohsinns stets die Gleichaltrigen seiner Heimatstadt um sich scharte. 1202 nahm Franziskus am Krieg zwischen Assisi und Perugia teil und geriet in Gefangenschaft. Anschließend wurde er krank. Diese Ereignisse erfüllten ihn mit einer inneren Unruhe, die seine bisherigen Werte in Frage stellten. Mit dem Wunsch, Ritter zu werden, brach er daraufhin nach Süditalien auf (1205). Aber bereits nach einer kurzen Strecke kehrte er nach Assisi zurück, nachdem ihm in einem Traum deutlich geworden war, dass



der Ritterstand nicht der wahre und richtige Weg für ihn sei. Es folgte eine Zeit, in der er sich häufig zum Gebet zurückzog, um den Willen Gottes zu erfragen.

In dem verfallenen Kirchlein San Damiano vernahm er vom Kreuz eine Stimme, die ihm auftrug: „Franziskus, geh und stelle mein Haus wieder her, das - wie du siehst - ganz verfallen ist!“ Nun begriff er, dass Christus ihn in seinen ganz persönlichen Dienst stellen wollte. Seine Abkehr von den weltlichen Vorstellungen des Vaters führte zum Bruch des Tuchhändlers mit seinem Sohn: Im Beisein des Bischofs gab Franziskus die ganze Habe samt der Kleider, die er am Leib trug, seinem Vater zurück. Mit einem Einsiedlerhabit bekleidet, reparierte er nun verfallene Kirchen in der Umgebung Assisi. Schließlich wurde ihm deutlich, dass der Auftrag, den er vor dem Kreuz in San Damiano gehört hatte, im übertragenen Sinne zu verstehen ist. In der Porziuncolakapelle hörte er das Evangelium von der Aussendung der Zwölf (vgl. Mt 10,1-15). Die Aufforderung Jesu an die Jünger bezog er auf sich: Er legte den Wanderstab beiseite, zog seine Sandalen aus, tauschte den Ledergürtel (in dem damals üblicherweise das Geld aufbewahrt wurde) gegen einen Strick und durchstriefte von nun an predigend das Land. Seine Lebensweise war so überzeugend und beispielhaft, dass sich ihm schon bald Gefährten anschlossen, mit denen er im Jahre 1209 nach Rom reiste, um sich seine Lebensform von Papst Innozenz III. bestätigen zu lassen.

Grundlegend für die Lebensführung des hl. Franziskus war seine Liebe zur Armut und seine Hinwendung zum Evangelium, durch dessen Befolgung er in beispielloser Weise Christus ähnlich geworden ist. Bezeichnend für die Haltung des Heiligen ist der Name, den er der Gemeinschaft gab: Ordo Fratrum Minorum, was gewöhnlich mit Minderbrüderorden übersetzt wird. Sein Festhalten an der radikalen Armut, die frei macht für die Nachfolge des armen Christus, brachte ihm leider die Gegnerschaft zahlreicher Mitbrüder ein.

Aus seiner Gottverbundenheit folgte seine Hinwendung zu allen Geschöpfen: Jede Kreatur nannte er Bruder oder Schwester, den Vögeln predigte er, und in seinem „Sonnengesang“ verband er in einzigartiger Weise die Schöpfung mit dem Lob Gottes. Häufig zog er sich zum Gebet in die Einsamkeit zurück. Er starb am 3. Oktober 1226 neben der Portiunkula-Kapelle.

### GEBET

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens, dass ich Liebe übe, wo man hasst; dass ich verzeihe, wo man beleidigt; dass ich verbinde, wo Streit ist; dass ich die Wahrheit sage, wo der Irrtum herrscht; dass ich den Glauben bringe, wo der Zweifel drückt; dass ich die Hoffnung wecke, wo die Verzweiflung quält; dass ich Licht entzünde, wo die Finsternis regiert; dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt. Herr, lass mich trachten: nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste; nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe; nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe. Denn wer da hingibt, der empfängt; wer sich selbst vergisst, der findet; wer verzeiht, dem wird verziehen, und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben. Amen. (hl. Franziskus)



### Spendenmöglichkeiten:

Über die Missionsprokur Deutschland:

Vermerk: „Spenderkreis Reto Wanner“  
Nummer FIN 14-153

Kontoname: Don Bosco Mission

Kontonummer: 22 3780 15

Pax Bank Köln, Von-Werth-Str.25, 50670  
Köln

IBAN: DE92 3706 0193 0022 3780 15

BIC: GENODED1PAX

Über die Missionsprokur in der Schweiz:

Vermerk: „Jugendprojekte von Reto Wanner“  
Nummer FIN 15-042

Kontoname: Vereinigung Don Bosco Werk,  
Jugendhilfe Weltweit, 6215 Beromünster  
Post-Konto-Nr. 60-28900-0

IBAN: CH06 0900 0000 6002 8900 0

Über Jugend Eine Welt in Österreich:

Spendenvermerk: Papua Neuguinea und  
Solomon Islands

Konto Daten: Raika Landesbank Tirol AG,  
Adamsgasse 1-7,

Postfach 543, 6021 Innsbruck;

IBAN: AT 66 3600 0000 0002 4000,

BIC: RZTIAT22